

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: Die „Berzava“ bitten wir stets genau anzuschreiben.

Die Berzava.

Reschika-Bogianer Wochenblatt.

Inserate
 werden gegen Voranzahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Letztzeile oder deren Raum bei einmaliger Einrückung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einrückung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einrückung 30 kr.
 Offener Sprechsaal und Eingekendet: die Seite 10 kr.
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Kautzsch & Nollner (Otto Maack), Moiss Coppel, R. Tules, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. V. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 16.

Reschika, (Südungarn) 21. April 1889.

XIV. Jahrg.

Ein Losgesetz in Ungarn.

Die ungarische Regierung ist dem Beispiele der österreichischen gefolgt. In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Finanzminister den Entwurf eines Losgesetzes für Ungarn vorgelegt.

Der in seinen Hauptzügen dem österreichischen Losgesetz analoge und gleich diesem dem deutschen Gesetz vom Jahre 1871 nachgebildete Losgesetz-Entwurf weicht gleichwohl in mehreren sehr wichtigen Punkten von dem österreichischen Gesetze ab. Er stimmt, dem Grundsatze der Reciproclität Rechnung tragend, mit dem österreichischen Gesetze darin überein, daß die Freiheit des Verkehrs allen österreichischen emittierten und zu emittierenden staatlichen Prämien-Obligationen ohne Stempelung eingeräumt ist, während jene Privatlose, welche am 1. Jänner 1889 emittiert waren, erst nach gebührenfreier Stempelung in Ungarn zugelassen sind; er weicht aber bezüglich der ausländischen Lose von dem österreichischen Gesetze darin ab, daß nur solchen ausländischen Lose der Verkehr in Ungarn gestattet ist, welche vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes an der Budapester Börse notirt waren und mit dem sealamäßigen Stempel versehen werden. Der Minister verlangt ferner eine Ermächtigung, vaterländischen Instituten die Emission von Gewinnobligationen im Betrage von 50 Millionen Gulden nach gestatten zu dürfen und der Motivenbericht nennt ausdrücklich die Ungarische Hypothekbank und die Erste Vaterländische Sparkasse als diejenigen Institute, auf welche die Conzession beschränkt bleiben soll und will hervorgehoben wissen, daß über diesen Betrag hinaus und anderen Privatinstitutionen eine derartige Conzession nicht erteilt werde.

Nachdem die neuen dreipercenigen Prämien-Obligationen der Österreichischen Bodencreditanstalt später

als am 1. Jänner emittiert sind, genießen sie laut obiger Bestimmung die Vergünstigung der gebührenfreien Abstemplung nicht und sind vom ungarischen Verkehre überhaupt ausgeschlossen, gleichwie die neu zu gewährenden fünfzig Millionen Gulden ungarischer Gewinnobligationen vom österreichischen.

Eine wichtige Ergänzung enthält das neue Gesetz in Bezug auf das existierende Gesetz über das Promessen-Geschäft. Es trifft die Bestimmung, das Promessen für Lose, die auf weniger als hundert Gulden lauten, in Ungarn überhaupt nicht emittiert werden, daß nur auf ungarische Titres hier Promessen ausgegeben werden, und daß diese nur in ständigen Geschäftskonten verkauft werden dürfen. Dies soll zur Hintanhaltung der Ausbeutung des Publikums dienen. Der Motivenbericht hebt diesen Zweck hervor und betont, daß die Disproportion zwischen dem Preise der Promessen nun dem Preise kleiner Lose und der fixe Promessen-Stempel dieses Geschäft in kleinen Lose als unberechtigt erscheinen lassen.

Das Notenbriefgesetz, welches seit dem Jahre 1883 den Verkehr auf die an der Budapester Börse notierten Effekten beschränkte, damit nicht unbekanntes Papier mit geringem Verkehre in diesen Geschäftszweig Eingang finden und weil die Anfichtheit solcher Geschäfte von der Coursehöhe abhängig gemacht ist, welche nur auf Grund der amtlichen Börsennotierung erhoben werden kann, wird durch einen Paragraphen des vorliegenden Entwurfes naturgemäß amendirt, indem fortan nur solche an der Budapester Börse notierte Obligationen Gegenstand eines Notengeschäftes sein können, welche laut diesem neuen Gesetz verkehrsfähig sind.

Auf diese Gesetzbestimmungen werden die Durchführungs-Verordnungen in Kürze folgen.

Nach der neuen Vorlage sind sowohl in Oester-

reich wie in Ungarn die folgenden Lose nicht stempelpflichtig:

Ungarische Prämienlose vom Jahre 1870, 4%
 Zehnjährlose vom Jahre 1880, 4% Oesterr. Staatslose vom Jahre 1854, 5% Oesterr. Staatslose vom Jahre 1860, Oesterr. Staatslose vom Jahre 1864.

Diese Lose werden durch das neue Gesetz in keiner Weise berührt und die Besitzer haben keinerlei Vorkehrungen zu treffen, um vor Nachtheilen bewahrt zu bleiben.

Weiters sind in Ungarn nicht stempelpflichtig:

Budapester Dombanlose v. J. 1886,
 Jösziv-Lose vom Jahre 1888,
 Reglevid-Lose vom Jahre 1847,
 Ofner Lose vom Jahre 1859,
 4% Hypotheken-Lose vom Jahre 1884,
 Ungarische Kreuzlose vom Jahre 1883.

Derjenige, welcher diese Lose nicht verkaufen will, braucht dieselben auch nicht abstemplen zu lassen, denn dieselben spielen selbstverständlich ebenso wie bisher bei allen Zeichnungen mit, und sind ebenso gültig wie früher. Wer aber daran denkt, die Lose zu verkaufen, thut gut daran, dieselben mit dem österreichischen Stempel versehen zu lassen, denn nur mit diesem Stempel verkehrte Lose werden nach Oesterreich verkauft werden können, und im Laufe der Zeit dürfte sich unbedingt zwischen den gestempelten und nicht gestempelten Losen eine wesentliche Preisdifferenz herausstellen. Personen, welche wenige Lose besitzen und mit denselben spielen wollen, brauchen demnach nicht an die Abstemplung zu denken, Personen jedoch, welche mit den Losen nicht nur spielen sondern auch speculieren wollen, sollten ihre ungarischen Privatlose in Oesterreich abstemplen lassen, zumal die Abstemplung gebührenfrei erfolgt.

FEUILLETON.

Eine Reiseskizze.

(Original-Feuilleton der „Berzava“).

Es war ein herrlicher Abend im August. Die Hitze, die tagsüber alle entsetzlich geplagt, matt gemacht und Gras und Kräuter fast verjüngt hatte, war gewichen und oben am Firmament erglänzte das zahllose Heer der starker Sterne. Der Perron des Südbahnhofes in Graz war fast überfüllt von Menschen, die theils der Hitze des Tages wegen den Nachtlug benötigten, oder es waren Kaufleute, die den folgenden Tag am Ziele angelangt, voll und ganz für sich haben wollten, meist aber waren es Studenten, welche, da die Ferien zu Ende waren, an die Städte, aus der sie ihr Wissen schöpften, zurückkehren mußten und daher mit ihren Angehörigen aus den steirischen Sommerfrischen, Anrorten etc. sich hier versammelten. Fort und fort kamen Nachzügler, das Gedränge war groß, die Bahnbeamten, Packträger, Frauen und Kinder, alles rannte in wilder Hast wief durcheinander und erwartete das Signal zur Abfahrt des Zuges, dessen Ziel Oesterreich's schöne Haupt- und Residenzstadt Wien war.

Auch ich wartete sehnsüchtig darauf, ein gutes Coupé erlangen zu können, in dem ich es mir für die Nachtlug so bequem wie möglich machen konnte und promenierte langsam auf dem Perron das Gewühl und Gewoge, das Leben und Treiben um mich her beobachtend und so meinen Gedanken Raum gebend.

Da bemerkte ich einen alten noch rüstigen, sehr ehrwürdig und fein aussehenden Herrn, der ganz allein an eine Bank gelehnt stand, nichts von Gepäck bei sich tragend als eine kleine Handtasche, der aber seine Umgebung ganz unbrüchlich ließ und wahrscheinlich an seine Lieben dachte,

die ihn erwarten möchten. Aber sein Gesicht war tiefersinnig fast traurig, und es mochte wohl nicht Spiel und Scherz sein, was ihm durch die Seele zog. Ich sahle ordentlich Mitleid mit ihm, und je länger ich ihn beobachtete, desto mehr fühlte ich seine feinen Züge an.

Da endlich ertönte das langersehnte Zeichen zum Einsteigen, alles drängte und lief noch mehr durcheinander wie bisher und eilte dem eben aus Triest angelangten Zuge zu und suchte ein möglichst bequemes Coupé zu ergattern. Nur der alte Herr kam langsam heran und wartete zufällig vor der Thür des Wagens, in dem ich Platz genommen hatte, wie einer, der da weiß, daß er noch mitgenommen wird und anderes zu thun hat, als seine Mitmenschen hin- und herzustößen. Da ertönte das dritte Läuten, er stieg bei mir ein, setzte sich in die Ecke am andern Fenster, stützte den Kopf in die Hand und beachtete mich ebensowenig, wie er vorher die andern beachtet hatte. Er schien zu schlafen oder wenigstens den Versuch dazu zu machen. Ich wollte daselbe thun, es war mir aber durch das Geräusch des fahrenden Zuges und das Pfeifen der Lokomotive unmöglich, und ich lehnte mich zum Fenster hinaus, sog die herrliche, angenehme Gottesluft ein und schaute hinauf an den Himmel, an dem sich die runde volle Scheibe des Mondes zeigte und betrachtete die funkelnden Sterne, die mir vorliefen, wie eine geträumte, nur grabnte Welt von Glück und Frieden. Unwillkürlich schweiften meine Gedanken auch weiter, ich dachte an die liebe, traute deutsche Heimat, die ich schon so lange nicht gesehen und wahrscheinlich noch lange nicht sehen dürfte. — Wie lange ich so gestanden und gedacht hatte, ich weiß es nicht, aber plötzlich wurde ich auf den Mitreisenden in meinem Coupé aufmerksam, der bereits einmal tief aufseufzt hatte und nun die Worte sprach: „O meine Fee, mein Goldkind, du Glück meiner Tage“.

Als ich mich umwandte, sah ich, wie er bei dem schwachen Scheine der Deckenlampe eine Fotografie be-

trachtete, und sein Gesicht hatte dabei einen Ausdruck von so rührender Liebe und Zärtlichkeit, daß ich wirklich verwundert war. Als er aufblickte und bemerkte, daß ich ihn beobachtete, streckte er das Bild ruhig in die Tasche und sagte: „Sie müssen einem alten Manne schon verzeihen, gnädiges Fräulein, wenn er im Uebermaße seiner Freude etwas laut wurde und dadurch vielleicht das Unglück hatte, Ihre Ruhe, die im Eisenbahnwagen so wie so nicht zu angenehm ist, zu stören“. Er hatte also nicht einmal bemerkt, daß ich zum Fenster hinausgesehen und nicht geschlafen hatte, sondern daß ich mich erst umfah als ich seine Seufzer hörte und sein Selbstgespräch vernahm. Ich erwiderte ihm einige freundliche Worte, und als er sah, daß ich keine Miene zum Rufen machte, plauderte er weiter mit mir und wir kamen bald in ein recht animirtes Gespräch über den schönen Semmering, den wir nun bald passieren sollten. Er erzählte mir, daß er diese Strecke schon oft zurückgelegt habe, aber nie so gern als in einer heitern Sommernacht, wo ihm vom Mondesglanz umflossen die wunderbare Szenerie des Semmering fast noch schöner vorkomme als am Tage. Endlich fuhr der Zug in Würzzufschlag ein, wo durch den massenhaften Andrang unser Gespräch gestört wurde, aber als die Fahrt dann fortgesetzt wurde, kam es wieder in Fluß.

Plötzlich fragte mich der Herr, ob ich mich nicht sehr gewundert habe darüber, daß er mit sich allein sprach, und ob ich wohl das Bild sehen wollte, das er ansah, als ich ihn so beobachtete. Auf ein bejahendes Zeichen von mir reichte er es mir hin, und ich erblickte eine reizende junge Dame, deren wunderbare Augen froh und kindlich in die Welt blickten, aber einen Zug von Schwermuth in sich trugen, der das liebliche Antlitz nur noch sympathischer machte. „Ein reizendes Mädchen!“ rief ich aus. „Es ist meine Nichte,“ entgegnete er, „meine liebe, süße Felicitas, die mir, so lange ich sie ihrem Manne nicht abtreten mußte, das Leben angenehm verschönerte, und die ich in

Wie kommen nun zu denjenigen österreichischen Losen, welche in Ungarn unbedingt abgestempelt werden sollen. Es sind dies:

Oesterr. Creditlose v. J. 1858, Pätzlose v. J. 1855, Oesterr. Kreuzlose v. J. 1882, Clarylose v. J. 1856, 4%, Donau-Dampfschifflose v. J. 1857, 5%, Donauregulirungslose v. J. 1870, Innsbrucker Lose v. J. 1871, Krakauer Lose vom Jahre 1872, Laibacher Lose vom Jahre 1879, 3%, Oesterr. Bodencreditlose v. J. 1880, Rudolflose v. J. 1864, Salm-Reisferischlose v. J. 1855, Salzburgerlose v. J. 1882, Stanislauslose v. J. 1869, St. Genoislose v. J. 1855, 4%, Triester Lose v. J. 1855, 4%, Triester Lose v. J. 1869, Waldstein-Wartenberglose v. J. 1867, Wiener Communallose v. J. 1874, Windischgrätzlose v. J. 1856.

Die Abstempelung dieser Lose wird in Ungarn gebührenfrei erfolgen. Derjenige, welcher ein solches Los besitzt, bleibt selbstverständlich Eigentümer, spielt bei allen Zeichnungen mit und kann den eventuellen Gewinn heben, auch wenn sein Los nicht abgestempelt ist, aber er darf dieses Los in Ungarn nicht in Verkehr bringen, nicht verkaufen und nicht verschenken, ja mehr noch, man wird ein solches österreichisches Los, wenn ihm der Stempel fehlt, nicht einmal als Geschenk annehmen dürfen. Diese draconische, ja mehr, geradezu unheimliche Verfügung, ist nur auf die thörichten Anordnungen des österreichischen Gesetzes ungarischen Losen gegenüber zurückzuführen.

Von ausländischen Losen sind in Ungarn nur die folgenden Lose erlaubt:

das italienische Kreuzlos v. J. 1885, 3%, serbische 100 Kreuzlose v. J. 1881.

Dieselben sind stempelpflichtig, u. zw. sind für das rothe Kreuzlos per Stück 7 kr., für das serbische 100 Kreuzlose per Stück 32 Kreuzer Stempeltaxe zu bezahlen.

Alle andere ausländischen Lose sind nach der neuen Vorlage in Ungarn verboten. Derjenige, welcher mit solchen Losen handelt, oder dieselben auch nur verschenkt, legt sich der Gefahr einer Confiscation, ja, sogar einer Geldstrafe aus. Wir wiederholen, besitzen darf man selbst die verbotenen Lose, aber weder verschenken noch verkaufen.

Zahlreiche Personen sind gewiß im Besitze solcher Lose. Wer dieselben verkaufen will, sollte dies sofort thun, da nach Promulgation des Gesetzes der Verkauf nicht mehr gestattet ist.

Durch das neue Gesetz wird auch das Promessen-Geschäft wesentlich beeinträchtigt und es wird das Haus-

stren mit Promessen unterlagert, der Verkauf von in Oesterreich ausgegebenen Promessen aber auch in allen Geschäftskreisen verboten. Jedenfalls werden die Durchführungsbestimmungen manchen Punkt aufhellen und über diese oder jene Verfügung der neuen Vorlage Klarheit verbreiten.

Wochen-Chronik.

Personalnachricht. Der Generalinspector der priv. öst. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Herr Alexander Willigenz, ist nach 3-tägigem Aufenthalt in unserer Dite in Begleitung des hies. Werkchefs, Herr Friedrich Kalusay, am 17. d. M. nach Aina abgereist.

Orgelweihe. Heute Vormittags während des Festgottesdienstes findet in der röm.-kath. Kirche zu Szekul die Einweihung der von der dortigen Vergknappenschaft gewidmeten und vom Landesrat Orgelbaumeister Promadka verfertigtem neuen Orgel statt. Die Einweihung wird Sr. Hochw., Herr Ehrenoberrichter A. Bartl persönlich vornehmen. Mit dieser Spende hat die Vergknappenschaft einen neuen Beweis ihres hiederen auf ideale Zweck strebenden Gemeinfinnes geliefert. Der Kirchenbau, die innere Einrichtung der Kirche und jetzt die neue Orgel (im Werthe von 700 fl.) sind solche glänzende Aste der Opferwilligkeit, welche der braven Vergknappenschaft für lange Zeiten ein würdiges Andenken sichern, und zugleich der untrenden Geselligkeit zur höchsten Ehre gereichen. — Wie wir vernehmen, werden die Szekuler die Sammlung auch von nun an fortsetzen, um im nächsten Jahre für die Kirche ein herrliches Grab anzuheben zu können.

Verlobungen. Herr Heinrich Kunz — einer unserer strebsamsten Gewerbetreibenden — hat sich vor Kurzem mit Fräulein Adele Poereann, Ziehtochter des Herrn Chr. Pateichan, verlobt. — Herr Semen Pateichan hat sich mit Fräulein Rosa Polischwandner, Tochter unseres geachteten Mitgliedes Frh. Polischwandner, verlobt. Wir gratuliren beiden Paaren auf's herzlichste.

Vredertafel. Morgen findet im Tobrand'schen Saale die bereits in unserer vorigen Nummer erwähnte Vredertafel des hies. Gesangsvereines statt. Es gelangen hiebei ausschließlich nur Männerchöre und gemischte Chöre mit einigen Solos zur Aufführung. Die in unser vorigen Nummer erwähnte Mitwirkung des Herrn A. Pavella und der hies. Werkkapelle unterbleibt. Entrée für Nichtmitglieder 1 fl. per Familie und 50 kr. per Person. Anfang 8 Uhr Abends.

Die Neischihaer Volksbank hält heute Nachmittags 2 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung. Au-

der Tagesordnung stehen einige unwesentliche vom Gerichtshof verlangte Modifikationen der Statuten. Die p. t. Mitglieder werden ersucht je zahlreicher erscheinen, oder Vollmachten an andere ertheilen zu wollen, damit die Beschlußfähigkeit der Generalversammlung konstatirt werden könne.

Generalversammlung. Der Vorort Neischiha der Budapest allgemeinen Arbeiter Kranken- und Invaliden-Cassa, hält am 22. d. M. Vormittags 9 Uhr in den kath. Schulkollegiaten seine Generalversammlung ab.

Das unq. Losgesetz. Das das der allerhöchsten Sanction bereits unterbreitete Losgesetz erst Ende dieser Woche publizirt werden kann, beabsichtigt der Finanzminister die Abstempelung der stempelpflichtigen Lose (s. unseren leitenden Artikel) erst vom Dienstag, 23. d. M. ab anzunehmen.

Ungar. Kulturverein. Der Ausschuß des „Vereines zur Verbreitung der unq. Sprache“ hielt am 13. d. M. unter Vorsitz des Herrn Alexander Pergoloz eine Sitzung, an welcher die Herren Ausschußmitglieder: Dr. Király, Anton Madarapach, Jos. Reischl, Julius Faber, Jos. Schneider, Ernst Speidl, Dr. Mike, L. Szabó, Arpad V. Viró, Ludw. Madaracs, die Sekretäre Ludwig Terény und Wilhelm Glaschner, theilnahmen. Über den Verlauf dieser Sitzung berichten wir in Folgendem: Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen und autenthizirt wurde, berichtete der Sekretär, daß im Sinne eines Ausschlußbeschlusses ca. 700 Circulare versendet wurden, um die noch nicht eingelangten Sammelbögen einzuverlangen. Außerdem wurden 17 neue Sammelbögen versendet. Weiterhin meldet er, daß seit der letzten Sitzung die folgenden Spenden eingelaufen sind: Von der Debréziner Sparkassa 10 fl., von der Kalocsar Sparkassa 20 fl., von der Direktion der ersten unq. allg. Versicherungs-Gesellschaft 50 fl. und vom Grafen Aurel Desewitsch 2 fl. Den erwähnten Gönnern des Vereines wurden von Seite des Präsidiums Dankadressen gesendet. Schließlich erwählte der Ausschuß den hiesigen Sekretär, daß er mehrere unq. Einakter und Monologe hiezu Anwehlt bestellt hatte und die günstigste Ansicht vorhanden ist, daß noch im Laufe des Monats Mai eine unq. deutsche Dilettanten-Versammlung arrangirt werde. — Die Zusage des Oberstadtschreibers der Stadt Baja, Herrn Emerich Allaga, welcher dem Vereine die Gründung von Kinderbewahranstalten nach Bazar-Muster beantragt wurde mit Dank zu Renntung genommen. — Hierauf kam das Gesuch des Theaterdirektors A. Polgár — der beim Vereine um eine Subvention ersam — zur Verhandlung. Nachdem das wohlmerkte Gesuch vorgelesen ward, beantragte der Sekretär Glaschner, daß in Betracht genommen die entfaltete lobenswerthe vom ganzen Publikum vollkommene Thätigkeit der Theatergesellschaft, weiters die mäßliche pecuniäre Lage, mit welcher hievorts selbst eine gute Theatergesellschaft — wie die des A. Polgár — zu kämpfen hat möge der Verein der Theaterdirektion eine Subvention von 60 fl. votiren. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte, an welcher hauptsächlich die Herren: Madarapach, Faber und Dr. Mike theilnahmen, worauf dann der gestellte Antrag mit Stimmenmehrheit angenommen wurde. — Ihren Austritt aus dem Vereine haben angemeldet 16 Mitglieder — Als neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten die Herren: Ad. Glaschner, Sigm. Boskovicz, Matyas Weiß, Jos. Hill, A. Promadka und Ludw. Czabov. — Nachdem hiedurch die Tagesordnung erschöpft ward, wurde die Sitzung vom Präses geschlossen.

Zur heurigen Affentirung. Der Honvédminister gibt durch Zirkular-Berordnung bekannt, daß heuer die Affentirung in der Zeit vom 10. Mai bis 20. Juni durchzuführen ist und zu derselben die in den Jahren 1868, 1867 und 1866 geborenen Wehrpflichtigen einzubehalten sind. Die Vorbereitungen sind mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit ungeschämt in Angriff zu nehmen und schleunigst zu beenden. Im Nothfalle werden die — heuer zu verstärkenden — Affentirungskommissionen auch an Sonntagen zu amtiren haben. Die Affentirungsentwürfe sind spätestens bis zum 5. Mai dem Ministerium einzusenden. In die Affentirung sind sämtliche Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1868, 1867 und 1866 einzutragen, also auch die im vorigen Jahre in der dritten Altersklasse gestandenen Wehrpflichtigen, welche aus Familienrückständen zeitweilig befreit worden sind.

Theater. Ueber die letzten Vorstellungen der Polgár'schen Theatergesellschaft können wir, trotzdem das Personal in Folge des gegenwärtigen Engagementwechsels auf ein Minimum herabgeschmolzen ist und eine tadellose Befriedigung der anspruchsvollen Theaterbesucher nicht recht möglich war, nur wiederholen was wir anfangs über die Gesellschaft und über ihr Wirken gesagt. Samstag wurde die ungarische Operette „Ull király“ zur Aufführung gebracht; abgesehen davon daß die Gehaltlosigkeit dieser Operette selbst eine so leicht zu bestreidigende Publikum wie es unser's ist, nicht nur nicht erwärmen konnte, sondern es

Begriffe bin zu belachen. Warum sie mir gar so ans Herz gewachsen ist, das will ich Ihnen, gnädiges Fräulein, vorandersetzen, daß es Sie nicht langweilt, erzählen."

Und er begann:

„Meine Mutter war keine Oesterreicherin, sondern ein Kind jener herrlichen Berge, die das schöne, liebliche Baiertland durchziehen. Im Winter lebte sie mit meinen Großeltern stets in Münden. Dort lernte sie meinen Vater, einen reichen Kaufmann aus Triest kennen, den sie aus Liebe heirathete und gerne in das ferne Heim folgte. Aber jeden Sommer verlebten meine Eltern einige Wochen in dem schönen Baiern, dessen Berge und Thäler und alles, was dazu gehört, mir so unendlich lieb sind, daß ich stets froh bin, wenn ich die Stätte sehen kann, an der ich einen Theil meiner Knabenzeit verlebte. Meine Eltern waren glücklich und zufrieden und wurden es noch mehr, als ich ein Schweschen bekam, ein liebes holdes Mägdelein, das bald aller Liebling und auch der meinige wurde. Sie war ein schönes und begabtes Kind mit einem goldenen Gemüth, und als sie herangewachsen war, da war sie, was sie als Kind versprochen, eine liebreizende Jungfrau, unser Abgott, der unser Leben verschönte. Aber plötzlich wurde unser Glück zertrümmert, denn mein edler Vater erlag einem Herzschlag, und als dann ein Jahr darauf die Mutter starb, waren wir ganz allein. An dem Sterbebette hatte ich ihr gelobt, die Schwester zu hüten und zu schützen, sie nie zu verlassen. Aber unser Unglück war noch nicht zu Ende; die Schwester war lieb und schön wie stets, aber still und traurig, und als ich Aerzte konsultirte, da ihr Zustand mich besorgt machte, erfuhr ich nur zu spät, daß sie an einem Brustübel litt, dessen Keime schon früher in ihr lagen, und das sich nun weiter entwickelte. Ich war ganz außer mir vor Schmerz und Verzweiflung, denn was hatte in der Welt, außer dem theuern Wesen, das ich mit aller Macht meines Herzens liebte. Ich that was in meinen Kräften stand; ich führte sie an die Gestade des Südens, umgab sie mit allem, was Liebe und Bärtlichkeit ersinnen konnten, aber es half doch nichts. Da aber lernte auch sie den Mann kennen, der ihr Herz eroberte, und sie ward eine glückliche Frau, wenigstens äußerlich, denn innerlich wühlte der Tod. Und als

sie im Sommer nach zwei Jahren in der Villa, die wir von unserer theuern Mutter geerbt hatten, zum Sommeraufenthalte wollte und einem Töchterchen das Leben gab, starb sie und hinterließ dieses und einen trauernden Gatten und Bruder Felicitas hatte sie geerbt, so hieß nun ihr Kind, und ich schlug mich glücklich, dieses an mich nehmen zu können. Als all's Nöthige besorgt und der theuere Körper der Erde übergeben war, da fuhr ich mit meinem Schwager und der kleinen Felicitas nach Triest; wir associirten uns geschäftlich und das herzige Kind war bei uns. Aber nach 5 Jahren erkrankte sich mein Schwager auf einer Geschäftsreise, adretete nicht darauf und starb. Nun war mir von Gott wieder ein harter Schlag angesetzt worden; aber wie er auch schmerzte, ich trug ihn standhaft, hatte ich ja doch etwas auf Erden, das mir noch das Leben lieb und das was meine herzige kleine, kleine Felicitas. In, meine Felicitas, denn mir war sie wie ein eigenes Kind. Und ich hatte das Glück, sie gesund, froh, schön und gut aufwachsen zu sehen, bis sie das wurde, was Sie in dem Bilde vorhin sahen, mein Fräulein, eine edle Frau, die lieb und wieder geliebt wird, die glücklich ist und beglückt. O, es wurde mir schwer, sie von mir zu lassen, aber was sollte ich thun? Dürfte ich so egoistisch sein, die süße Blume für mich allein blühen zu lassen? Nun bin ich ja aber bald bei ihr, da sind wir ja schon in Wiener Neustadt. Und sehen Sie, gnädiges Fräulein," fuhr er fort, „so ist dem Menschen Vieles beschieden, und auf dem Perron in Graz konnte ich an nichts anderes denken, als an die Schicksalswägler, die ich schon ertragen hatte, und hier im Coupe, da dachte ich an das Glück, das mir noch geblieben. O, es that mir so wohl, daß ich davon sprechen konnte, und ich danke Ihnen herzlich, mein Fräulein, für ihre liebenswürdige Theilnahme.“

Der Morgen war bereits heraufgestiegen, die Sterne verschwanden, und nur der Mond winkte verblüffend seine letzten Grüße, um dann dem leuchtenden Gestirn des Tages zu weichen. Endlich waren wir in Wien; ich verabschiedete mich herzlich von dem alten Herrn, und ein jedes ging seinem Ziele zu.

Konvalinka.

gerab
von
Bühne
in erst
„Lazu
glückl
ihren
Wais
g & r
pretit
besinft
geben.
in sozi
seht un
g á r
Herr L
dramat
ebenio
Zum L
Bilim
árva
Titelco
Schani
eine de
Damen
Pille n
Lig e r
d é l y
Tenoris
lang er
Kammer
Stimme
legten
Nagy
vollstän
fiervost
Scene g
war, die
Rollen
ganz fa
nur an
nicht ab

Di
gemacht
durch R
fernerhin
werkfam
Kungen
dern. De
stande z

Der
in Lond
von alle
starben,
fello die
ist nach
krankem
sterben t
heiten zu
die Urfac
gütigen
richtiger
Funktion
mit schle
seinem A
oder meh
dazu kon
heitern a
jedem W
Nieren in
Zeit ein
selben st

Es
Autorität
richtige u
Einfluß a
krankhafte
denten G
Krankheit
H
haben, Sa

Der
(Mehadia),
Monarchie,
dem Kontin
und Salz-T
skrophulöse
Die reizend
die imponan
und Promen
schönheiten
Begriff einer
had einen v

unwesentliche vom Gericht... der Statuten. Die p. t. zahlreicher erscheinen, oder heissen zu wollen, damit die versammlung konstatirt wer-

Der Vorort Reichha der Kranken- und Invaliden-ermittlungs 9 Uhr in den kath. versammlung ab.

Das das der allerhöchsten Losgeseg erst Ende dieser, beabsichtigt der Finanz-der Stempelpflichtigen Lose erst vom Dienstag, 23. d.

Der Ausschuss des Vereines... hielt am 13. d. M. unter... eine Sitzung, an...: Dr. Király, Anton... Julius Faber, Josef... Dr. Mike, L. Szabó, Kadara, die Sekretäre... Glaschner, theil-... dieser Sitzung berichten wir... Protokoll der letzten Sitzung... berichtete der Sekretär... fassungsbefehlusses ca. 700... die noch nicht einge-... Angen. Außerdem wurden... det. Weiterhin meldet er, die folgenden Spenden ein-... rezeptioner Sparkassa... Sparkassa 20 fl., von... allg. Versicherungsgesellschaft... Desewitz 2 fl. Vereines wurden von Seite... sendet. Schließlich erwarb... g. Smaller und Monologe... und die günstigste Ansicht... aufse des Monats Mai eine... lung arrangirt werde. --... der Stadt Baja, Herrn... Vereines die Gründung von... re Wasser beantragt wurde... -- Hieran kam das Gesuch... gár -- der beim Verein... zur Behandlung. Nach-... vorzulegen ward, beantragte... in Betracht genommen die... ganzen Publikum vollstän-... tergesellschaft, weites die... wofür hievorts stellt eine... des A. Polgar -- zu fam-... terdirektion eine Subven-... tionsantrag erwidern sich... hauptsächlich die Herren:... Dr. Mike theilnehmen, ...rag mit Stimmeneinheit... Austritt aus dem Verein... -- Als neue Mitglieder... Herren: Ad. Glaschner, ...as Weiß, Josef Hill, ...zábor. -- Nachdem hie-... t ward, wurde die Sitzung

Der Honvöminister... bekannt, daß heuer die... Mai bis 20 Juni... die in den Jahren 1868, ...pflichtigen einzubernien... Rücksicht auf die Kürze... zu nehmen und schleunigst... den die -- heuer zu ver-... auch an Sonntagen... gungswürfe sind spätestens... zum einzufenden. In die... pflichtigen der Jahrgänge... tragen, also auch die im... Altersklasse gestandenen... amilienrückichten zeitweilig

rechten Vorstellungen der... können wir, trotzdem das... tigen Engagementwechsels... gen ist und eine tadellose... terstücke nicht recht möglich... anfangs über die Geiell-... iant. Samstag wurde die... zur Aufführung gebracht;... ktklosigkeit dieser Operette... gendes Publikum wie es... ärmen konnte, sondern es

Der Schmuckkasten des Eisernen Thores wird Herkulesbad (Mehadia), dieser schönste Kurort der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit Recht genannt Seinen Weltruf verdankt es den auf dem Kontinent in solcher Ausdehnung einzig dastehenden Schwefel- und Salz-Thermen, deren Heilkraft besonders bei Gicht, Rheuma, skrophulösen und Hautkrankheiten wahrhaft an's Wunderbare streift. Die reizende Lage des Bades in dem romantischen Cerna Thale, die imposanten Gruppen von Bade- und Hotel-Palästen, die Park- und Promenade-Anlage, die Gebirgs-Ausflüge und grossartige Naturschönheiten anderer Art vervollständigen aber auch zugleich den Begriff eines Luxus-bades, denn auch als solches besitzt Herkulesbad einen vornehmen Ruf. Näheres besagt unser Inserat.

geradezu langweilige, ist bei demselben überdies auch viel von der Ausstattung abhängig, die leider auf unserer Bühne mangelt. Auf die Darstellung übergehend gebührt in erster Linie dem Hrn. Erdélyi lobende Erwähnung; ihr „Lazuli“ hob sich recht üppig hervor, es war überhaupt ihr glücklichster Abend. Hrn. Nagy war leider sehr wenig bedacht; ihren geringen Part löste sie jedoch auf die vortheilhafteste Weise. Gelungene Gestalten waren die durch Herrn Polgar (König Iff) und Herrn Bethleni (Griffon) interpretirten. -- Sonntags Abends wurde bei besser als sonst besuchtem Hause der „Judenbaron“, von D. B. Berg, gegeben. Die ganze Vorstellung dieses mondmal nur zu tief in soziale Probleme eingreifenden Comödie, war gut besetzt und ging ziemlich flott. Am besten gefiel Herr Polgar; im jüdischen Genre ist er vollkommen zu Hause. Herr Bagyoni (Beer David) eignet sich vorzüglich für's dramatische Fach und Herr Vighi zeigte, daß er ein ebenso guter Schauspieler als Kapellmeister sein kann. Zum Vortheile der beliebten Schauspielerin Hrn. Nagy Wilma kam das vorzügliche Volksstück „Az akasztott árvája“ zur Aufführung. Die Beneficiantin war in der Titelpartie, in welcher sie bewies, daß sie eine denkende Schauspielerin sei, ganz darnach, ihren guten Ruf als eine der beliebtesten Schauspielerinnen zu festigen. Die hübsche Damenwelt spendete ihr bei dieser Gelegenheit 30 fl. -- Alle übrigen Rollen, besonders die des Herrn Bagyoni, Vighi und Bethleni, sowie die des Hrn. Erdélyi, waren in besten Händen. -- Zum Benefice des Tenoristen der Gesellschaft, Herrn Nagy, am 16. d. M. sang er aus der Oper „Die Jädin“ und aus „Lucia von Lammermoor“ einige Partienbruchtheile. Ueber die Stimme des Beneficianten haben wir schon in unserer letzten Nummer das beste Urtheil gesprochen und Herr Nagy bestätigte dasselbe auch an seinem Ehrenabende vollständig. Als letzte Vorstellung u. zw. auch eine Beneficienvorstellung wurde der „Narrengraf“ von Hofai in Scene gesetzt. Schade, daß es gerade die Schlussvorstellung war, die sich seitens der Darsteller in der Unkenntnis der Rollen auszeichnete, sonst wäre dieses pudenrätische Stück ganz famos gegangen. Hrn. Erdélyi litt leider wieder nur an ihrer beständigen Heiserkeit; dies hielt sie jedoch nicht ab, ihre Gesangsproben ganz sans gêne abzugeben. -- 0.

Die schreckliche Entdeckung ist in den letzten Jahren gemacht worden, daß die große Mehrzahl von Sterbefällen durch Krankheit der Nieren verursacht werden. Es muß also fernerhin die wichtige Aufgabe sein, diesem Organe mehr Aufmerksamkeit zu widmen und dessen Thätigkeit und Erkrankungen mehr zu studiren, um das auch die Sterbefälle zu vermindern. Die große Wichtigkeit dieses Organes in g. hundert Zustände zu erhalten, wird leider zu wenig beachtet. (17)

Der große Schwundschmerzspezialist Dr. C. Th. Thompson in London weist durch post mortem nach, daß 52 Prozent von allen Schwundschmerzigen, welche im Thompson-Hospital starben, mit kranken Nieren behaftet waren und dieses zweifellos die Grundursache der Schwundschmerz gewesen ist. Ebenso ist nachgewiesen, daß die Mehrzahl von Herzkrankheiten auf krankem Zustande der Nieren beruhen. Tausende von Menschen sterben täglich und wird der Grund aller n. möglichen Krankheiten zugeschrieben, während thätigkeits Nierenkrankheit die Ursache war. Die Nieren haben die wichtige Aufgabe, die giftigen Substanzen aus dem Körper auszuschleiden und sind, richtig genannt, die Entgiftungsorgane des Körpers. Wird diese Funktion mangelhaft besorgt, so muß der Körper unbedingt mit schlechtem vergiftetem Blute angefüllt werden, das in seinem Kreislauf alle Theile des Körpers berührt und einen oder mehrere Organe in krankhaften Zustand versetzen muß, dazu kommt, daß kein Organ so leicht und so vielen Krankheiten ausgesetzt ist, als die Nieren. Diese Thatsachen werden jedem Menschen begreiflich machen, wie wichtig es ist, die Nieren in gesundem Zustande zu erhalten und von Zeit zu Zeit ein Mittel in Anwendung zu bringen, welches diese Nieren stärkt und in gesunder Thätigkeit erhält.

Es ist ein allgemeines Urtheil vieler medizinischen Autoritäten sowie Laien, daß Warner's Safe Cure die richtige und alleinige Medizin ist, welche diesen günstigen Einfluß auf die Nieren ausübt und dieselben, wenn in krankhaftem Zustande, erfolgreich heilt. G. gesunde Nieren bedeuten Gesundheit, ungeeunte Thätigkeit dieses Organs Krankheit und Liden.

Warner's Safe Cure ist in den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Salvator-Apothek in Preßburg, Ung.

Der Schmuckkasten des Eisernen Thores wird Herkulesbad (Mehadia), dieser schönste Kurort der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit Recht genannt Seinen Weltruf verdankt es den auf dem Kontinent in solcher Ausdehnung einzig dastehenden Schwefel- und Salz-Thermen, deren Heilkraft besonders bei Gicht, Rheuma, skrophulösen und Hautkrankheiten wahrhaft an's Wunderbare streift. Die reizende Lage des Bades in dem romantischen Cerna Thale, die imposanten Gruppen von Bade- und Hotel-Palästen, die Park- und Promenade-Anlage, die Gebirgs-Ausflüge und grossartige Naturschönheiten anderer Art vervollständigen aber auch zugleich den Begriff eines Luxus-bades, denn auch als solches besitzt Herkulesbad einen vornehmen Ruf. Näheres besagt unser Inserat.

Eingelendet*.)

Seiden-Grenadines, Schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) 95 kr. bis fl. 9.25 per Met. (in 18 Quat.) -- Schwarze, weisse und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 p. Met. (18 Quat.) -- verschied. rothen u. stückweil. portos u. tollfrei das Fabrif. Depot G. Grunberger (R. u. K. Hofhof), Zürich. Muster umgehend Briefe kosten 10 fr. Porto. 10.

* Für Form und Inhalt, sowie Eignlichkeit dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bevölkerungsanzeiger

Vom 10. April 1889 bis inkl. 19. April 1889. Rom.-kath. Bisthümern:

Geboren: Aloys Orthmayer 1 Knabe -- Thomas Hirschpfeil 1 Mädchen -- Adolf Rebl 1 Knabe -- Carl Kaffel 1 Knabe -- Arnold Bachmayer 1 Mädchen -- Josef Schinle 1 Mädchen -- Clara Schwelkovitzky 1 Mädchen -- Barbara Perleim 1 Knabe -- August Schinle 1 Mädchen -- Victor Thomas 1 Knabe -- Georg Gruber 1 Knabe -- Johann Frank 1 Knabe -- Franz Hartmann 1 Knabe.

Gestorben: Anton Drehszig 10 Monate -- Ludwig Peter 9 Monate -- Maria Kambauer 66 Jahre -- Anna Lutzija 40 Jahre -- Anton Hartmann 2 Tage -- Peter Soltesz 19 Jahre alt.

Lottoziehungen:

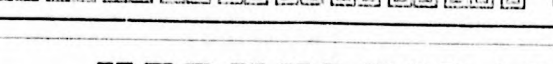
Temesvarer Lottoziehung vom 13. April: 52 39 36 66 34 Nächste Ziehung 27 April. Brünner Lottoziehung vom 17. April: 57 88 82 24 89 Nächste Ziehung 1. Mai.

Georg Marescu,

Maler, Vergolder und Anstreicher, bringt hiemit zur Kenntniss des p. t. Publikums, dass er sich neuerdings mit Patronen für Zimmermalerei der allerneuesten, modernsten Façon assortirt hat und empfiehlt sich im Bedarfsfalle zur Uebernahme und Ausführung aller in das Maler-, Vergolder- und Anstreicherfach einschlagenden Arbeiten.

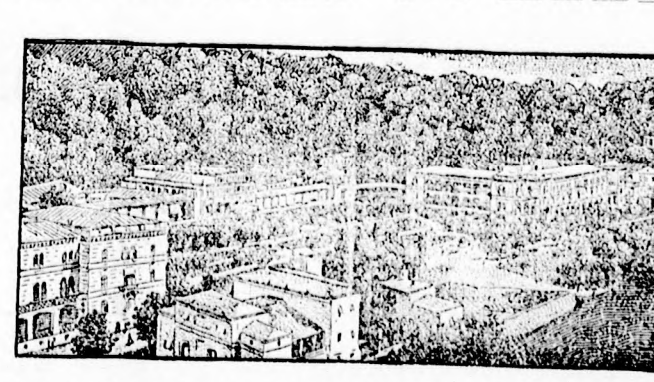
Um auch minder Bemittelten die Möglichkeit zu bieten, sich ihre Wohnungen ausmalen zu lassen, bin ich bei billigster Berechnung gerne bereit, auch auf Ratenzahlungen einzugehen.

Georg Marescu.



HERKULESBAD bei MEHADIA.

Die weltberühmten Schwefel- und Salz-Thermen Herkulesbads im österr. Reichthum der warmen bis 52° C. heißen u. A. chronischen Muskel- und Gelenksrheumatismus, chronische Gicht, Albuminurie, goldene Aler, Gelbsucht in Folge von Leberhyperämie, Wechsellieber, Scrophulose, Blutkrankheiten, chron. Quecksilbervergiftung, Scorbut, Affectionen der Haut, Neuralgie, (insbesondere schias), Lähmungen, überhaupt



Wunderbare Lage, in dem von Bergriesen, umgebenen reizenden Cerna-Thale. Prachtvolle Bade-Paläste, für sammtliche Heilquellen, Grossartige Hotels, Curalen, Musik-Anstalten, Parkanlagen, Spazierwege, Ausflugsorte u. Bergpatrien. Massage, schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder. Station der Bahnhöfen Wien-Budapest-Orsova-Bukarest-Konstantinopel-Expresszug. Orient-Expresszug.

In Folge gehemmter meteorischer Kraft, Krankheiten der urogen. Sphäre, chronische Hautkrankheiten und Geschwüre der äusseren Haut, Wunden, Gelenkneurosen u. s. w. Im Jahre 1887 beehrte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn dieses Bad mit einem sechswochenl. Aufenthalt.

Internationales Rend-vous der Heilbedürftigen. Die Curisten zeigen Gäste aus allen Welttheilen, besonders aus den benachbarten Kreisen Rumäniens, Serbiens, Bulgariens, der Türkei, Egypten, Frankreichs und Deutschlands. Beginn der Saison 15. Mai.

Verbindung, Fahrpreis Begünstigungen. Schiffsverbindung mit allen Donauländern via Orsova, von wo zwei Bahnstationen bis Herkulesbad. Von Wien in 14, von Budapest in 9, von Paris in 41, von Bukarest in 10, von Ruzsuk in 16, von Craiova in 4 1/2, von Konstantinopel in 29 Stunden erreichbar.

Telephonische Verbindung u. elektrische Beleuchtung aller Etablissements. Günstigste Witterungsverhältnisse. Staubfreie, ozonreiche Luft, geschützte Lage, Naturschönheiten, üppige Vegetation; seltene Fauna. Konsultation bei den zahlreichen Badearzten in allen europäischen und orientalischen Sprachen.

Die Direction.

Für Taube. Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adresse: J. G. Micholich, Wien IX., Kollingasse 4.

Einladung zur II. außerordentlichen Generalversammlung

der Resiczaer Volksbank als Genossenschaft, welche am Ostermontag, den 21. April a. e., nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotel Dobransky stattfinden wird.

TAGESORDNUNG: 1. Abänderung der Statuten. 2. Etwaige Anträge.

Reschiza, am 7. April 1889. § 33 der Statuten. Bei Eintritt in das Local der Generalversammlung hat jedes Genossenschaftsmitglied seine Theilhaberbüchel resp. Prioritätscheine bei der Direktion designirten Identifizirungs-Commission vorzuweisen. Stellvertreter haben außerdem noch ihre Vollmacht bei dieser Gelegenheit abzugeben, ansonst die Stellvertretung keine Gültigkeit hat.

Die Direction.

Tausende Coupons u. Reste von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahr- und Sommerbedarf... D. Wassertrilling, Tuchhändler in Pestwey 12 bei Kelen, Markt gratis und franco.

Für Jedermann unentbehrlich.
 In allen Buchhandlungen vorräthig:
Das neue Wehrgeßez
 für die k. u. k. Monarchie
 vom 11. April 1889
 Gemeinlich erklärt
 auf Grund aller einschlägigen Gesetze, Verordnungen,
 Instructionen und Protokolle
 von **H. S. Poller.**
 Mit einem Anhang u. einem alphabetischen Sachregister.
 6 1/2 Bogen g. h.
Preis nur 30 Kreuzer.
 (Mit 1/2 Bogen 35 Kreuzer.)
 Eine erschöpfende, gemeinverständlich abgefaßte und für
 Jedermann unentbehrliche Darstellung des neuen Wehr-
 geßezes und seiner einschlägigen Bestimmungen; für
 alle Kreise der k. u. k. Monarchie.
 Bei Einsendung des Geldes mit Postanweisung oder in
 Briefmarken Franco-Zusendung.
N. Hartleben's Verlag, Wien, I. Maximilianstr. 8.

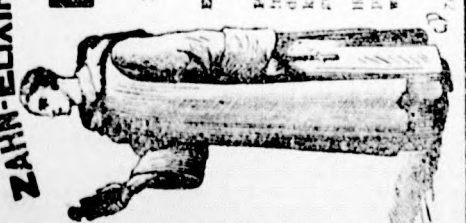
Mariazeller Magen-Tropfen,
 vorzüglich wirksam bei allen Krankheiten des Magens,
 Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Blähungen, Sodbrennen,
 Krämpfe, Nerven- und Körperschwäche, Kopfschmerzen,
 Schwindel, Schlaflosigkeit, etc.
 Jede Flasche kostet 50 Kr. — Eine kleine Flasche kostet 25 Kr.
Zu haben in fast allen Apotheken.
 Führt zu haben: Resicza, Apoth. Josef Schneider, — Datta
 Apoth. E. Braunmüller, — Gattaja, Apoth. Emerich Lukinich
 — Karansek, Apoth. Jas. Müller, Apoth. Alex. Ristis,
 — Lugos, Apoth. Ludw. Vaytes, Apoth. Franz Svoboda,
 — Weiskowitz, Apoth. Seb. Strach, Apoth. B. Kuchler.

Tuch-Fabriks-Lager
Bernhard Ticho,
 Brünn, Krautmarkt Nr. 18,
 versendet mit Nachnahme:

Sommer-Kammgarn. 1 Rest für einen compl. Männer Anzug, waschbar, 640 Meter lang, fl. 3.75.	Ueberzieher-Stoff. 210 Meter lang, auf einen com- pletten Ueberzieher, fl. 7.00.
Brünnner Tuchstoff 1 Rest, 310 Meter, auf einen completten Männer-Anzug, fl. 3.75.	Brünnner Modestoffe. 1 Rest, 310 Meter lang, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 5.50.
Gelegenheitskauf!!! Brünnner Stoffreste. 1 Rest für 1 compl. Männer-Anzug 310 Meter lang, fl. 4.50.	Ueberzieher-Stoffe. Feinste Qualität, auf einen compl. Ueberzieher, fl. 8.00.

Muster Gratis und franco.
 Elegant ausgestattete Musterkarten mit
 100 Dessins an die Herren Schneidermeister
 per Anfrucht.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
 DER
RR. PP. BENEDECTINER
 der ABTEI von SOULAC
 (Frankreich)
DOM MAGUELONNE, PRIOR
 2 Goldne Medaillen: 1874 — London 1883
 1878 — Paris 1878
 1889 — Exposition Universelle
 Durch den PRIOR
 ERVINDEN 1873
 Der heiligste Götter, Lukas Zahn-Elisir, ist der RR.
 PP. Benedictiner, in der That, ein einziges
 im Genuß Wasser verdünnt und nach dem Händeln
 der Zähne, welches es wirkt, ganz und gar
 keil, verleiht und dabei das Zahnhorn stark und
 gesund er hält.
 Wir haben schon mehrere Tausend, einen thatsäch-
 lichen Erfolg gesehen, wir sind auf diese alle mit
 praktischer Freipraxis aufmerklich machen.
 wolle das beste Mittel und der einzige Schutz für
 ein gesundes Gebiss.
 Ein Preis: 1007 **SEGUIN BORDEAUX**
 Ein Rest in allen guten Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen



SCHNEIDER'S
45-grädiger COCAIN-
Franzbranntwein
 mit reiner Salicyl-Säure,
 ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen.
 Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausseror-
 dentlichen Stärke gegen:

Gütederreißen, Kreuzweh, Hexenschuss, Nerven- und Körperschwäche.	Seitenstechen, Halsweh, Kopfweh, Hautausschläge.	Zahnschmerz, Ohrenreissen, Blähhs, Hautausschläge.	Ohrensausen, Schnupfen, Augenentzündung.
--	---	---	--

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.
 Ein unübertreffliches Mittel gegen das Anfallen der Haare u. zur Kräftigung
 des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt
 bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes,
 gegen gefrorene Hände und Schweiß etc.
 Genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.
 Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.
 Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-
 Franzbranntwein, Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-
 Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.
Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider;
in den Spezerei-Handlungen:
 bei Hrn Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl.
 Georg Zsian, Georg Niklaiewits und in beiden Consumvereinen.

ANZEIGE.

Ich gebe dem hochgeehrten p. t. Publikum bekannt, dass sich mein photo-
 graphisches Atelier in der Hauptstrasse im Hause Nr. 225 des Herrn Johann Bayer,
 Gemeindegassier, befindet und daselbst Aufnahmen von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nach-
 mittags selbst bei trüber Witterung mit gutem Erfolge vorgenommen werden.
 Durch langjährige Erfahrung sowie Anschaffung neuer Apparate und Decora-
 tionen in den Stand gesetzt, jeden Auftrag auf das Vollkommenste durchzuführen,
 lade ich ein p. t. Publikum zu recht zahlreichen Aufträgen ein.
 Hochachtungsvoll:
RUDOLF KOSSYNA,
 Photograph.

Möbel- und Bautischlerei.
 Gefertigter empfehle einem P. T. Publikum v. Resicza u. Umgebung sein
Waarenlager,
 sowie die Anfertigung und prompte Besorgung aller Gattungen
Möbel, und Heirathsausstattungen
 in einfacheren und allen modernen Stylarten, ferner alle Gattungen Gasthaus-, Gewölbe-
 und Garten-Einrichtungen.
Bauarbeiten
 sowohl der einfachsten, als auch der modernsten und feinsten Ausführungen zu den
 billigsten Preisen.
Leichenbestattungen
 sind stets zu billigen Preisen vorräthig u. zw.: Metall-, Holzsärg- und Kreuze, Lei-
 chentücher, Träger-Schärpen, Polster etc. etc.
 Im Interesse des P. T. Publikums mache ich auf diese günstige Gelegenheit
 aufmerksam und verkaufe wegen grossen Vorrath zu billigen Preisen gegen
 Baar- und Ratenzahlungen.
 Hochachtungsvoll
JULIUS KITZINGER,
 Kunstmöbel- und Bautischler in Resicza.